

Mittelbayerische

Schwoagara „Tod“ lässt hinter Kulissen blicken

Der „Brandner Kaspar“ der Dorfbühne verbreitet Vorfremde auf das Paradies und zeigt, dass alles ganz irdisch ist.



Der Boandl (links, Michael Becker) und der Portner (Franz Kiermeyer sen.) haben ein Problem.

Von EviSchmidl, MZ

SCHWAIG. Wer kennt sie nicht, die G'schicht vom Brandner Kaspar? Immer wieder und zu allen Zeiten haben Menschen versucht, zumindest in ihrer Vorstellung, den Tod zu überlisten. Der Kaspar ist einer davon. Mit Schnaps und Kartentricks gelingt es ihm, den Boandlkramer noch einige Jahre abzuluchsen. Die tiefere Sinnfrage aber ist: rentiert sich das?

Im Hof flackern Feuerstellen, Glühwein und Punsch werden ausgeschenkt. Hinter der Bühne perlt mancher Schweißtropfen von der Stirn. Maria Schweiger ist mit Maske machen beschäftigt. Sich anzukleiden und so seelisch in der Rolle zu schlüpfen, das ist Aufgabe der Darsteller. Das Premierenpublikum nimmt seine Plätze ein. Befreundete Theatergruppen und bekannte Schauspieler wie Barbara de Coi und Johannes Silberschneider konnte Spielleiter Günter Schweiger begrüßen.

Wenn die Uhr des Menschen rückwärts läuft, ist es bis zur Ewigen Seeligkeit oder sonst wo hin nicht mehr lang: Dichtgedrängt saßen die Zuschauer im Theatersaal der Appel-Seitz-Stiftung und lauschten der sekundenzählenden Stimme.

Der Vorhang öffnet sich und der Kaspar ist mit Anderl beim Wildern. Hinter beiden lauert der Tod. Geplant ist ein Querschläger aus der Büchse des Anderl, der den Kasper ins Paradies befördern soll. Dann kommt aber alles ganz anders und die Geschichte nimmt ihren Lauf. Schlitzohrigkeit, Preußentum und letztendlich Kaspars Blick ins Paradies werden hervorragend dargestellt. Am Schluss der Aufführung –es handelt sich um eine Bearbeitung von Andreas Kern – wird sogar der zackige Herr Schmitt noch katholisch g'macht.

„Wenn es so ist“, verabschiedete sich Günter Schweiger vom Publikum, „braucht uns ums Paradies nicht bang zu sein“. Abschließend wurde gemeinsam, so will es die Schwoagara Tradition, die Bayernhymne gesungen.

Hernach noch ein wenig übers Stück reden, einen „Absacker“ nehmen, auch das ist gute Tradition bei den Schwoagaran. Verdientes Schulterklopfen und Lob für die Darsteller.

Mit dabei war Johannes Silberschneider, bekannter Bühnen-, Fernseh- und Filmdarsteller. „Das ist schon eine andere Klasse als ganz ‚normales‘ Lientheater“, sagte er im Gespräch. Mimik, Gestik, Sprache, Maske und Bühnenbild, alles habe ihm ausgezeichnet gefallen. Auch die Möglichkeit hinter die Kulissen zu schauen, ganz unkompliziert zu ratschen, dass fand Silberschneider klasse.

Brandner Kasper sorgt für Besucherrekorde in Schwaig

Die Dorfbühne in Schwaig kann die Nachfrage der Theaterfans auch mit vier Zusatzvorstellungen nicht decken.



Die Darsteller der Dorfbühne können sich freuen. Mit dem „Brandner Kasper“ haben sie das erfolgreichste Stück auf die Bühne gebracht. Foto: Archiv

Schwaig. Der „Brandner Kasper“ der Schwoagara Dorfbühne verbreitet Vorfreude auf das Paradies und zeigt, dass alles ganz irdisch ist. In Schwaig hat er in den zurückliegenden Monaten zudem gezeigt, wie das Paradies auf Erden aussehen kann – zumindest aus Sicht der Dorfbühne. Da hat der „Brandner Kasper“ nämlich für einen Rekord gesorgt: Kein anderes Stück der Theatergruppe wurde von so vielen Besuchern gesehen wie dieses.

Ursprünglich war der Klassiker nach der Erzählung von Franz von Kobell nur als Aufführung für den Herbst vorgesehen. Fünf Aufführungen im November waren geplant, doch die Nachfrage der Theaterbesucher war damit noch nicht gestillt. Zwei Mal wurden anschließend Zusatzvorstellungen angesetzt. Insgesamt neun Mal standen die Darsteller damit auf der Bühne, 2200 Besucher haben das Stück erlebt und noch immer ist kein Ende der Aufführungen abzusehen.

Tolle Stimmung bis zuletzt

„Es war gigantisch. Auch bei der neunten Vorstellung am Sonntag herrschte eine tolle Stimmung im Saal“, sagt Günter Schweiger, Spielleiter der Dorfbühne. „Auch am Montag und Dienstag hatten wir noch Anrufe. Leute wollten noch Karten haben“, freut sich Schweiger. Doch die Fans musste er trösten, denn vorerst sind in Schwaig keine weiteren Auftritte mit dem „Brandner Kasper“ geplant. Möglicherweise wird es im Sommer eine Freilichtaufführung geben.

Ob und wann die zustande kommt, ist bisher nicht klar. „Wir stehen mit dem Veranstalter in Kontakt“, formuliert der Spielleiter vage, womit er aber nicht die Absicht des Auftritts infrage stellen will. „Wir sind sehr daran interessiert, das Stück mal nicht in einem Saal, sondern in der Natur zu spielen“, erklärt er und verweist auf die dramaturgischen Mittel, die sich ihm als Regisseur böten. „Es gibt Szenen im ‚Brandner Kasper‘, die in der freien Natur spielen. Es ist reizvoll, diese Szenen auf einer Freilichtbühne stärker als in einem geschlossenen Raum zu betonen zu können.“

Schweiger weiß insoweit, dass auch seine Darsteller diese Meinung teilen. Doch nicht nur der Erfolg sorgt für Einigkeit. Auch die Spielfreude war den Darstellern selbst in der neunten Aufführung noch deutlich anzumerken. Insbesondere Mike Becker sorgte als Boandl für Beifallsstürme.

Stück um Leben und Tod

Die Ursache für den Erfolg der Dorfbühne sieht Günter Schweiger daneben auch in dem Stück selbst begründet. „Es ist zeitlos“, befindet er. „Es geht um Leben und Tod. Es geht um die Frage, was wird sein, wenn wir sterben. Was bleibt, was geht.“ Damit seit der „Brandner Kasper“ auch generationenübergreifend. „Es geht um Fragen, die uns alle beschäftigen, egal wie alt wir sind.“

Ein ganz anderes Theater spielt sich bei der Dorfbühne seit Wochen hinter den Kulissen ab. Zwar wurde bei der Jahreshauptversammlung ein neuer Vorstand gewählt, doch trat Mike Hartl, bisheriger erster Vorsitzender des Vereins, unmittelbar nach seiner Wahl zurück. Ein Nachfolger wurde bisher nicht gefunden, weshalb der Posten des ersten Vorsitzenden – wie auf der Homepage der Dorfbühne mitgeteilt wird – „vakant“ ist.

URL:

http://www.mittelbayerische.de/region/kelheim/artikel/brandner_kasper_sorgt_fuer_bes/623146/brandner_kasper_sorgt_fuer_bes.html